

Der Feuerwehrmann.

Wochenschrift für Feuerlöschwesen.

Bezugspreis:

1 Mark

pro Quartal

bei den Post-Anstalten.

Einzel-Nr. 15 Pfg.

Organ des Feuerwehr-Verbandes der Rheinprovinz.

Organ des Westfälischen Feuerwehr-Verbandes.

Organ des Minden-Ravensberg-Lippeschen Feuerwehr-Verbandes.

Organ des Feuerwehr-Verbandes für das Herzogtum Oldenburg

Organ des Mecklenburger Feuerwehr-Verbandes.

Anzeigenpreis:

20 Pfg.

pro 4 gespaltene Zeile.

Reklame 1 Mark

pro 2 gespaltene Zeile.

Nr. 12.

Barmen, den 22. März 1912.

30. Jahrg.

Brandproben mit Baumaterialien,

ausgeführt

am 10. August 1909 und am 19. August 1910

in Königsberg i. Pr. und in Wilkassen, Kreis Oletzko, O.-Pr.

(Entnommen der Drucksache Nr. 9 des Preussischen Feuerwehr-Beirats.)

Als Vorsitzender der 2. Kommission des Preussischen Feuerwehrbeirates erstatte ich Bericht über die Brandproben, die ich am 10. 8. 09. und 19. 8. 10. mit folgenden Baumaterialien zwecks Feststellung ihrer Feuerbeständigkeit abgehalten habe: 1. Ruberoid, 2. Congo, 3. Fris, 4. Eternit, 5. Bims-Zement-Wanddielen, 6. Torfbausteinen.

Das Ergebnis ist in den beiden nachstehenden Gutachten zusammengefaßt.

Königsberg, im Januar 1912.

Troje,

Feuerlösch-Direktor der Provinz Ostpreußen.

* * *

Gutachten I.

Am 10. August 1909 hat in Königsberg i. Pr. auf Antrag der Baumaterialienhandlung Fritz Cohn in Königsberg, unter meiner Leitung eine öffentliche Brandprobe stattgefunden, um das Verhalten der von genannter Firma unter dem Namen „Congo“ in den Handel gebrachten Dachpappe bei Flug- und Innenseuer festzustellen.

Zum Vergleich wurden Brandversuche mit „Ruberoid“ und „Asphaltpappe“ gemacht, auch wurde die bisher hier noch unbekannte „Fris“-Dachpappe zum Vergleich herangezogen.

Ferner wurden die hier bisher ebenfalls noch unbekanntes und nicht erprobten „Eternit“-Dachdeckungsplatten (Kunstschiefer) und die von der Firma Fritz Cohn-Königsberg in den Handel gebrachten „Bims-Zement-Wanddielen“ auf Feuerbeständigkeit geprüft.

Als Vergleichsobjekt für die „Eternit“-Platten wurde „Naturschiefer“ herangezogen.

Die Brandprobe war eine öffentliche.

Es hatten alle Behörden, die Versicherungs-Anstalten und die Dachdeckerinnung Einladungen erhalten.

Vorbereitung des Brandversuchs.

Zur Ausführung des Brandversuches waren 5 Versuchshäuschen aus Holz von je 4 qm Grundfläche durch eine völlig unparteiische Dachdeckerfirma, G. W. Graap in Königsberg i. Pr., erbaut worden.

Es wurde durchaus trockenes Holz verwendet.

Die Dachkonstruktion wurde in normaler Stärke ausgeführt.

Jedes Versuchshaus war mit einer normalen Tür versehen. Zur Verstärkung des Zuges wurden in die in der Windrichtung gelegenen Seitenwände vor Beginn des Brandversuches völlig gleichmäßig Zuglöcher gebohrt.

Für Congo, Fris, Ruberoid und Eternit wurde je ein Häuschen mit doppelseitigem steilen Giebeldach errichtet, während für die Asphaltpappe ein flaches Dach gewählt wurde.

Bei den Giebeldächern für Congo, Fris und Ruberoid wurde die eine Seite mit normaler Schalung versehen, während die andere Seite eine normale Schindeleindeckung erhielt. Dies geschah aus dem Grunde, weil in hiesiger Provinz öfters der Wunsch laut wird, Gebäude unter Schindeldachung, die versicherungstechnisch als weiche Dachung tarifiert werden, durch geeignete Maßnahmen in Gebäude mit harter Dachung umzuwandeln.

Es sollte nun festgestellt werden, wie sich Schindeldächer mit Congo-, Fris- oder Ruberoid-Ueberdeckung bewähren.

Das Häuschen für Eternit war durch eine vom Boden bis in den Dachfirst reichende Trennungswand aus Bims-Zement-Wanddielen in zwei Teile geteilt. Die eine Dachseite war mit Kunstschiefer „Eternit“, die andere Dachseite mit Naturschiefer auf Schalung eingedeckt.

Materialbeschaffung.

Das zur Eindeckung notwendige „Congo“-Material wurde von mir aus den Beständen der Firma Cohn ausgewählt.

Um auch ein Urteil über „Congo“ zu gewinnen, das nicht frisch verlegt, sondern bereits längere Zeit der Witterung ausgesetzt war, wurde ein Teil des für Congo vorgesehenen Versuchshauses mit solchem Material eingedeckt, das, nach einer als Anlage 1 beigelegten notariellen Beglaubigung, nebst Uebersetzung, bereits über 2 Jahre auf einem Dache eingedeckt war.

Dieses alte Congo-Material wurde gleichmäßig über die Dachfläche mit Schalung und über die Dachfläche mit Schindeleindeckung eingedeckt.

Während der zweijährigen Liegezeit hatte diese Congopappe keinen Anstrich erhalten.

Das „Ruberoid“-Material wurde von der Firma G. W. Graap-Königsberg geliefert. Die Asphaltpappe wurde von den Beständen der Firma Cohn-Königsberg entnommen. Die „Frispappe“, die von der Firma Otto Herr u. Co., Fabrik von Dachpappen und Teerprodukten in Hamburg, in den Handel gebracht wird, wurde von der Firma Ernst Braun in Cranz geliefert.

Diese gelieferte Frispappe hatte bei der Firma Braun aus Mangel an Nachfrage bereits jahrelang in der Rolle gelegen.

Von allen zur Eindeckung bestimmten Dachpappen (Congo, Ruberoid, Fris, Asphaltpappe) wurde die Stärke II gewählt.

Die Eternitplatten wurden von der Firma Alfred Calmon, Asbest- und Gummiverte in Hamburg, geliefert.

Die Naturschieferplatten wurden von der Dachdeckerfirma G. W. Graap, Königsberg, geliefert.

Die Bims-Zement-Wanddielen wurden von den Beständen der Firma Cohn-Königsberg entnommen.

Eindeckung des Materials.

Die Eindeckung des Dachdeckungs-Materials erfolgte mit Ausnahme der Congopappe durch die bereits mehrfach genannte Dachdeckerfirma G. W. Graap-Königsberg. Es muß hierbei erwähnt werden, daß das Asphaltdach, welches als Doppellebedach hergestellt werden sollte, aus Mangel an Zeit nicht vorschriftsmäßig eingedeckt werden konnte, sondern daß vielmehr eine Dachpappe ohne Klebe-

masse auf die andere aufgenagelt wurde. Die Dachpappe wurde alsdann mit einem leichten Teeranstrich versehen und leicht gesandet.

Diese Art der Dacheindeckung gibt aber hinsichtlich der Ausführung der vergleichenden Brandprobe zu Bedenken keinen Anlaß. Die Eindeckung des Congomaterials erfolgte durch die antragstellende Firma Friz Cohn-Königsberg.

Die Versuchshäuser wurden am Tage vor dem Brandversuche bzw. an diesem Tage selbst eingedeckt.

Dem äußeren Ansehen nach unterscheidet sich Congo, Friz und Ruberoid in frischem Zustande sehr wenig; sie zeigen eine hellgraue Färbung. Bei längerer Liegezeit wird das Material dunkelgrau bis schwärzlich und unterscheidet sich noch weniger von einander.

Alle drei Dachpappen gehören zur Art der gehärteten Dachpappen und sind vom Laien sehr schwer von einander zu unterscheiden.

Da auch die Eindeckung auf dieselbe Art erfolgt und auch die weitere Behandlung des Daches die gleiche ist, so muß damit gerechnet werden, daß es im allgemeinen sehr schwer fallen wird, ohne nähere Anhaltspunkte festzustellen, welche der drei Pappen auf einem Gebäude zur Eindeckung gelangt ist.

Ausführung des Brandversuches.

Die Versuchshäuser waren gleichmäßig mit trockenem Klobenholz, Brettern und alten Säcken, die mit Petroleum reichlich getränkt waren, beschickt. Die Versuche fanden bei sehr starkem Winde statt.

Zunächst wurde auf jeder Dachfläche ein Versuch mit künstlichem Flugfeuer ange stellt.

Zu diesem Zweck wurde ein mit Petroleum getränkter und durch einen Stein beschwerter Ballen aus Heide auf die Dachfläche gebracht und in Brand gesetzt.

Nachdem das Ergebnis festgestellt war, wurden die Versuche mit Innenfeuer vorgenommen.

Es wurde festgestellt, wann das Dachdeckungs material zu brennen anfing, wann es in größerer Ausdehnung brannte und wann es von dem Dache aufrollte.

Ergebnis des Brandversuches.

Die beobachteten Ergebnisse sind in der Anlage 2 zusammengestellt.

Das Ergebnis beweist, daß sich die drei zum Versuche gestellten gehärteten Dachpappen Friz, Congo und Ruberoid fast vollständig gleich verhalten haben. Congo und Ruberoid weisen allerdings etwas günstigere Zeitmomente beim Innenfeuer auf wie Friz, jedoch muß dabei berücksichtigt werden, daß die Frizpappe, wie in Abschnitt „Materialbeschaffung“ hervorgehoben wurde, bereits mehrere Jahre, ohne Sorgfalt aufbewahrt, in der Rolle gelegen hatte, während Congo und Ruberoid als vollständig frisches Material eingedeckt wurden. Es kommt noch hinzu, daß Friz auf dem ersten Versuchshäuschen verdeckt war und bei diesem die verwendeten Hilfsmannschaften bei der Flugfeuerprobe das Dach etwas verletzten, wodurch von Anbeginn ein stärkerer Zug eintrat.

Ferner ist zu berücksichtigen, daß beim Versuchshaus III „Ruberoid“ von dem bedienenden Feuerwehrmann die Tür zu früh geschlossen wurde, so daß durch mangelnde Luftzufuhr der Qualm die Entwicklung des Feuers aufhielt. Erst nachdem die Tür nach Verlauf von fünf Minuten nochmals geöffnet war, kam das Feuer richtig in Brand. Unter Berücksichtigung dieses Umstandes hat sich aber Ruberoid fast vollständig gleich verhalten.

Hinsichtlich der für das Asphalt Dach eingetragenen Zeitmomente muß berücksichtigt werden, daß auf das Versuchshaus V Asphaltpappe in doppelter Lage eingedeckt war und daß das flache Dach, lediglich mit Schalung versehen, dem Feuer nicht so ungünstige Angriffsflächen bot, wie die Spitzdächer, deren eine Seite immer mit Schindeln eingedeckt waren.

Ganz besonders ist noch hervorzuheben, daß sich das alte Congomaterial, das bereits zirka 2½ Jahre auf einem Dache in London eingedeckt war, vorzüglich verhalten hat. Es bot dem Feuer besseren Widerstand als das frische Material. Bei der Flugfeuerprobe leisteten Friz, Congo und Ruberoid besseren Widerstand als die Asphalt Dachpappe.

Bei Friz, Congo und Ruberoid fand im Moment des stärksten Feuers ein Aufrollen der Pappe statt. Es lösten sich dann Teile der Pappe los und wurden durch den Wind davon getrieben. Es konnte jedoch festgestellt werden, daß diese fliegenden Fetzen völlig tot, also gänzlich gefahrlos für die Nachbarschaft waren.

Irgend ein Abtropfen konnte von keinem der Dächer beobachtet werden. Auf Grund der gemachten Beob-

achtungen kann Friz und Congo genau so wie Ruberoid als harte Dachung zugelassen werden.

Die gehärtete Dachpappe und die Asphalt Dachpappe können bezüglich der Feuerbeständigkeit als gleichwertig anerkannt werden.

Die Flugfeuerprobe bei Versuchshaus IV ergab, daß Kunstschiefer Eternit und Naturschiefer gegen Flugfeuer gänzlich unempfindlich sind.

Bei Innenfeuer verhielten sich beide Schieferarten ganz vorzüglich.

Die durch die Trennungswand aus Bims-Zement-Wanddiele gebildeten beiden Teile des Versuchshauses wurden nacheinander angesteckt und beobachtet. Nach Verlauf ½ Stunde, als das Holzwerk des Versuchshauses fast vollständig verbrannt war und der Einsturz zu befürchten war, waren die Dachflächen noch völlig unversehrt.

Bei dem Eternitdach war keine Platte gesprungen.

Explosionen und Abspringen von Eternitstücken wurden nicht beobachtet.

Nach dem Ablöschen zeigte sich das Dach an der Traufe leicht gekrümmt, weil die tragenden Holzständer fast ganz verbrannt waren.

Bei dem Naturschieferdach hatten einige Platten feine Risse.

Eternit steht also an Feuerbeständigkeit dem Naturschiefer nicht nach und kann als harte Dachung anerkannt werden.

Hinsichtlich des äußeren Ansehens machte das Eternitdach in seiner hellgrauen Färbung einen angenehmen Eindruck.

Die Bims-Zement-Wanddiele zeigten nach ½ Stunde keine Veränderung. Auch nach dem Auspritzen mit einem kräftigen Wasserstrahl, bei heftigem Stoß und starkem Schlag zeigten sich keine Veränderungen.

Die Isolierfähigkeit war gut, da während des Brandes auf der einen Seite der Wand die andere Seite keine nennenswerte Erwärmung aufwies.

* * *

Gutachten II.

Herr Gottlieb Konieško in Marggrabowa D.-Pr. hat ein Verfahren erdacht, Häuser aus Torfplatten zu erbauen und hat sich dieses Verfahren gesetzlich schützen lassen.

Besondere Billigkeit, sehr leichtes Gewicht, kurze Bau-dauer, sofortige Beziehbarkeit und hohe Feuersicherheit sollen die besonderen Vorteile dieses neuen Bauverfahrens sein.

Auf Veranlassung der ostpreussischen Landgesellschaft sind nun nach diesem Konieško'schen Bauverfahren mehrere Hofstellen für Ansiedler auf dem Torfmoor in Willkassen im Kreise Oleško D.-Pr. erbaut worden.

Bei zweien dieser Ansiedlerhäuser ist Wohngebäude mit Wirtschaftsgebäude, nur durch eine Brandmauer getrennt, aneinander gebaut.

Bei einer Hofstelle ist Wohngebäude und Wirtschaftsgebäude getrennt errichtet.

Um nun den Beweis für die Feuersicherheit zu erbringen, war auf Veranlassung der Direktion der Feuer-Sozietät für die Provinz Ostpreußen in unmittelbarer Nähe der vorgenannten Hofstellen ein Versuchshäuschen nach dem Konieško'schen Verfahren errichtet worden.

Auf Veranlassung der Direktion der Feuer-Sozietät habe ich am 19. August 1910 eine Besichtigung der erbauten Hofstellen und eine Brandprobe mit dem Versuchshäuschen vorgenommen.

Zuvor habe ich mich in den Werkstätten des Herrn Konieško über die Art der Bauausführung näher unterrichtet.

Aus der aus Stampfbeton hergestellten Fundament-mauer werden die Ecken der Umfassungsmauern, sowie die Umrahmung der Tür- und Fensteröffnungen ebenfalls aus Stampfbeton, und zwar aus entsprechend profilierten Blöcken, hergestellt, die gleichzeitig zur Unterstützung der Balkenlage dienen.

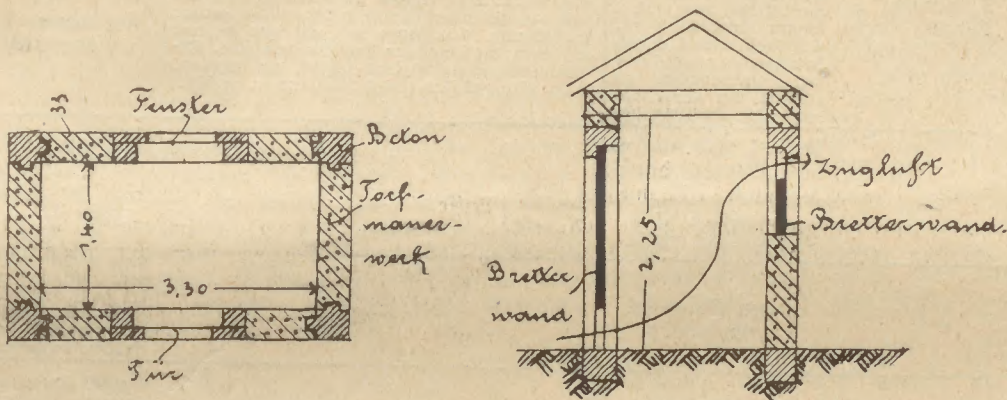
Der Zwischenraum wird nun durch Torfplatten im Verbands mit einem besonderen Mörtel ausgemauert, worauf die ganze Innen- und Außenfläche des Gebäudes mit demselben Mörtel abgeputzt wird. Die Zusammensetzung dieses Mörtels hält Konieško geheim.

Die nach der vorstehend gegebenen Beschreibung ausgeführten Gebäude machen den Eindruck eines durchaus massiven Gebäudes und sehen sehr nett und anheimelnd aus.

Bei der Besichtigung fand sich in feuerpolizeilicher Beziehung lediglich zu erinnern, daß bei denjenigen Gebäuden, bei denen Wohn- und Wirtschaftsräume aneinandergebaut sind, infolge der besonderen Anordnung der Türen unter einem gemeinsamen vorspringenden Dach eine Uebertragung eines Feuers von den Wohnräumen nach dem Wirtschaftsgebäude oder umgekehrt trotz der angeordneten Brandmauer möglich ist, sobald die Tür vom Wohngebäude offen steht oder nicht genügend Widerstand leistet.

Es dürfte daher zu erwägen sein, ob im Falle des Aneinanderbauens nicht vorzuschreiben sein wird, daß die Tür des Wohngebäudes unverbrennlich und mit Schließzwang herzustellen ist.

Das für den Brandversuch errichtete Versuchshäuschen entsprach hinsichtlich der Bauart der folgenden Skizze.



Der Putz auf den Torfplatten hatte außen eine Stärke von 33 mm und innen eine Stärke von 22 mm.

Das Dach bestand aus überstülpten Brettern.

Das Versuchshäuschen war am 10. August d. J. erbaut und am 15. August gepuzt.

Eine innere und äußere Besichtigung ergab, daß das Häuschen vollständig trocken war.

Zur Ausführung des Brandversuches wurde der Innenraum durchschnittlich 1 m hoch mit trockenem Klobenholz, Holzkäpfen und Holzspänen angefüllt und schließlich mit etwas Benzol überspritzt.

Um 5 1/2 Uhr nachmittags wurde das Brennmaterial in Brand gesetzt. Um das Dach und die Bretterwände in Tür- und Fensteröffnung gegen das Feuer widerstandsfähiger zu machen wurden sie mit Wasser überrieselt.

Es entwickelte sich im Innern eine gewaltige Glut, der schließlich das Dach und die Bretterwände zum Opfer fallen mußten.

Nach 30 Minuten Branddauer wurde gegen den inneren Putz ein starker Wasserstrahl gerichtet. Der Putz blieb unversehrt. Während im Innern das hineingegossene Wasser sich infolge der starken Glut sofort in Dampf verwandelte, blieben die Außenflächen des Häuschens vollständig kalt.

Im weiteren Verlauf des Brandes wurde mit einem Rannmisch gegen verschiedene Teile der Innenwände gerannt.

Bei einmaligem Stoße zeigte sich keine schädliche Wirkung.

Bei öfterem Stoße auf dieselbe Stelle bildeten sich Risse im Putz und schließlich wurde der Putz durchstoßen, doch blieb die Wand im übrigen unversehrt.

Alsdann wurde von außen die Wand durch wiederholte Stöße durchstoßen. Der Mauerverband blieb unversehrt. es wurde nur die Torfplatte zerstört, auf die der Stoß gerichtet war.

Obgleich nunmehr an der durchstoßenen Stelle die Torfzäher direkt der Glut ausgesetzt waren, fand kein selbständiges Weiterbrennen der Torfplatte statt, sondern es glühten und verkohlten nur die Zäher des Lochrandes.

Nach einer Stunde Branddauer wurde das Feuer abgelöscht. Bei näherer Besichtigung des Innenraumes wurde festgestellt, daß der Putz eine Reihe oberflächlicher Risse bekommen hatte. Besonders zeigten sich auch Risse dort, wo der Torfplattenverband an die Betonpfeiler anschließt.

Die Betonpfeiler hatten den Stößen mit dem Rammholz gut widerstanden.

Die Betonumrahmung der Tür und des Fensters zeigten nach dem Feuer bei Behandlung mit dem Rammholz noch

gute Widerstandsfähigkeit. Erst nach mehrmaligen Stößen konnte die obere Fensterumrahmung zertrümmert werden.

Nach dem beobachteten Ergebnis muß die Bauweise des Herrn Koniepto-Marggrabowa als außerordentlich fest und feuerficher anerkannt werden.

Hätte nicht eine absichtliche Zertrümmerung einzelner Bauteile stattgefunden, so hätte das Gebäude sofort nach dem Brande nach einigen geringen Ausbesserungen wieder in Gebrauch genommen werden können.

Versuche über Witterungsbeständigkeit müßten noch gemacht werden.

Anlage 1.

Uebersetzung

der englischen notariellen Beglaubigung.

Ich, Frederik James Naylor aus der Stadt London, als öffentlicher Notar in genannter Stadt rechtskräftig zugelassen und vereidigt, bescheinige hiermit, daß der beigeheftete Brief mit Postskriptum, datiert vom 4. August 1909 und adressiert an die Barrett Manufacturing Company Spencer House South Place in dieser Stadt, richtig in meiner Gegenwart von Herrn George Wells in London E. J. Woodlands Ravensbourne Park gezeichnet worden ist und ist mir, dem genannten Notar, dieser Herr wohlbekannt.

Zum Zeugnis dafür, habe ich dieses Schriftstück mit meiner Unterschrift und mit meinem Geschäftssiegel versehen. Geschehen in London, England, den 5. August 1909. gez. Frederik Naylor. Öffentlicher Notar.

An Woodlands
die Barrett Manufacturing Company Ravensbourne Park
Spencer House Cufford S. E.
South Place London. Aug. 4. 1909.
Geehrte Herren!

Wunschgemäß habe ich heute von dem Dache eines meiner Häuser einen Streifen zweifacher Congopappe, welche von Ihnen im April des Jahres 1907 geliefert und von mir in demselben Monat verdeckt worden war, abgeschnitten.

Das Gebäude, auf welchem diese Congopappe zur Verwendung gelangt ist, hat eine hölzerne Dachschalung und ist in einer sehr exponierten Lage auf einer Anhöhe gelegen. Das Pappmaterial hat jedoch seinen Zweck zur vollsten Zufriedenheit erfüllt, hat immer Dampf und Wasser ausgehalten und hat niemals Durchlässe nach der darunter liegenden Schalung zugelassen.

Im Dezember vor. Jahres war das ganze Dach mit einer über 9" hohen Schneeschicht bedeckt, welche über eine Woche auf der Pappe blieb. Ich hoffe mit Bestimmtheit, daß diese Einzelheiten genügend sein werden und bin überzeugt, daß man nicht genug Ihr Material loben kann. Gleichzeitig danke ich Ihnen bestens für die mir als Ersatz gesandte neue Pappe, welche ich bereits auf dem Dach bearbeitet habe.

Ihr Sie hochschätzender
George Wells.

Nachschrift. Es war für mich unmöglich, die ganze Breite der Congopappe abzuschneiden, da ich alsdann ein Stück der 2" starken Unterlage ebenfalls hätte entfernen müssen. Aus diesem Grunde zeigt nur eine Seite die Markierung der Nägel und Klappen.

Ferner setze ich Sie davon in Kenntnis, daß dieses Material nie einen Anstrich erhalten hat. gez. G. W.

	Flugfeuer		Innenfeuer	
	Schindeleindeckung	Schalung	Schindeleindeckung	Schalung
Haus I Iris	Nach 2 Minuten ist die Pappe durchgebrannt. Schindeln brennen nicht selbständig weiter	Nach 2 Minuten ist die Pappe durchgebrannt. Schalung brennt nicht selbständig weiter	Nach 7 Minuten beginnt die Pappe zu brennen. Nach 8 Minuten brennt die Pappe in ganzer Ausdehnung und fängt an aufzurollen. Einzelne Stücke fliegen durch die Luft, sind aber gefahrlos. Nach 10 Minuten wird Feuer gelöscht. Schindeleindeckung ist wenig zerstört	Ein nennenswerter Unterschied war nicht festzustellen
Haus II Congo	Nach 2 Minuten ist die Pappe durchgebrannt. Schindeln sind geschwärzt, brennen aber nicht selbständig weiter	Nach 2 Minuten ist die Pappe durchgebrannt	Nach 7 1/2 Minuten beginnt die Pappe zu brennen. Nach 8 1/2 Minuten brennt die Pappe in ganzer Ausdehnung und fängt an aufzurollen. Einzelne Stücke fliegen durch die Luft, sind aber gefahrlos. Das alte Material hält dem Feuer besser Stand. Die Schindeleindeckung brennt an verschiedenen Stellen und wird daher das Feuer nach 10 Minuten gelöscht	Ein nennenswerter Unterschied war nicht festzustellen
Haus III Auberoid*)	Nach 2 Minuten ist die Pappe durchgebrannt. Schindeln brennen nicht selbständig weiter	Der Flugfeuerballen war zu reichlich mit Petroleum getränkt, daher trat sofort stärkere Entzündung ein. Der Ballen mußte entfernt werden, um das Dach nicht unbrauchbar zu machen. Die Pappe war noch nicht durchgebrannt	Nach 10 Minuten beginnt die Pappe zu brennen. Nach 12 1/2 Minuten brennt die Pappe in ganzer Ausdehnung. Die Pappe rollt auf und beginnt zu fliegen; die Flugsegen sind aber gefahrlos. Die Schindeleindeckung beginnt lebhaft zu brennen, daher wird das Feuer nach 15 Minuten gelöscht	Ein nennenswerter Unterschied war nicht festzustellen
Haus V Asphalt Dachpappe	—	Nach 1 Minute ist die Pappe durchgebrannt. Schalung brennt nicht selbständig weiter	—	Nach 12 Minuten beginnt die Pappe zu brennen. Nach 14 Minuten brennt das Dach in ganzer Ausdehnung
Haus IV Stermit	—	Gegen Flugfeuer unempfindlich	—	Nach 30 Minuten ist die Dacheindeckung noch vollständig unversehrt. Holzwerk fast ganz verbrannt. Keine Platte ist gesprungen. Explosionen haben nicht stattgefunden. Ein Abspringen von Stücken wurde nicht beobachtet
Natur- schiefer	—	Gegen Flugfeuer unempfindlich	—	Nach 30 Minuten, als der Einsturz der Holzteile drohte, war das Dach noch fast völlig unversehrt. Nur einige Platten zeigten feine Risse
Bims- Zement- Wand- dielen	—	—	Nach 30 Minuten zeigte die Trennungswand keine Veränderungen. Auch nach dem Ansprühen mit einem kräftigen Wasserstrahl, sowie bei heftigem Stoß und Schlag zeigten sich keine Veränderungen. Die Isolierfähigkeit war gut. Während des Brandes auf der einen Seite blieb die andere Seite nur handwarm	—

*) Bemerkung: Da die Tür versehentlich zu früh geschlossen wurde, so wurde durch den Qualm die Entwicklung des Feuers zurückgehalten. Nach Verlauf von 5 Minuten wurde die Tür nochmals geöffnet, worauf das Feuer erst richtig in Zug kam.

Achselstück Nr. 1.

Unter vorstehender Ueberschrift wurde in Nr. 10 des Feuerwehrmann ein Artikel einer Zeitung wiedergegeben, der sich mit einem Vorgang in der Wehr Hüdungen beschäftigte. Der Zeitungsartikel entsprach keineswegs der Wirklichkeit, ihn zu berichtigen, soll für späterhin zurückgestellt werden.

Heute möchten wir uns nur kurz mit dem zweiten Absatz des Artikels befassen, welcher von „geschätzter Seite“ aus Feuerwehrkreisen stammen soll.

Diese geschätzte Seite hat sich ein Urteil zu fällen erlaubt, welches jeglicher Sach- und Ortskenntnis entbehrt, sonst würde sich der Einsender der Gratulationscour bei dem Herrn Regierungs-Präsidenten enthalten haben, da für die Erteilung und Verfassung der Erlaubnis der Herr Oberpräsident zuständig ist, diesem hat jedoch der Antrag noch nicht vorgelegen. Wir Wehrleute der Hüdinger Wehr verzichten auf die uns zuge dachte Gratulation, bedauern vielmehr den Verlust dieses Führers, den wiederzugewinnen, unser Bestreben sein wird.

Dieser Führer ist Mitglied seit der Gründung der Wehr im Jahre 1907, wo es ihm gelang, unter schwierigen Verhältnissen die Wehren der Bürgermeisterei Angermund mit 6 Löschzügen zu bilden. Unter seiner Führung erhielten die Wehren durch einige Herren der Duisburger Turnerwehr ihre Ausbildung und bei förmlicher Formierung der Wehren wählte ihn die Gemeindevertretung von Hüdungen zum Branddirektor der drei Löschzüge starken Wehr Hüdungen und zwar 1908, und fand diese Wahl im gleichen Jahre die Bestätigung des Herrn Landrats. Wenn nun auch die Genehmigung zum Tragen der mit der Bezeichnung „Branddirektor“ verbundenen Achselstücke noch nicht vorlag, übernahm er die Führung der Wehr und gelang es ihm, die Wehr trotz vieler Widerwärtigkeiten nicht nur zu erhalten, sondern zu der Höhe zu bringen, die ihr die jegliche Sympathie der Bürger zu verschaffen in der Lage war.

Schon der Umstand, daß man ihn bei der Gründung des Kreisfeuerwehrverbandes zum Mitglied des Geschäftsausschusses wählte, zeugt von der Wertschätzung, welcher er sich bis über die Grenzen unserer Wehr hinaus erfreute, auch die im Jahre 1911 erfolgte Besichtigung der Wehr durch den Herrn Kreisbrandmeister brachte die volle Anerkennung seiner Fähigkeiten.

Wenn er nun, trotzdem ihm die Erlaubnis zum Tragen des Achselstückes nicht erteilt war, die Wehr zum Segen derselben weiterführte, so kann das nur vollends anerkannt werden und zeugt jedenfalls nicht von Neuzerlichkeiten, auf die die geschätzte Seite so sehr hinzuweisen für notwendig hielt; ebenso ist es verständlich, daß er seine Stellung niederlegte, da ihm bekannt wurde, daß noch wenig Neigung bestiehe, dem damaligen Antrag auf Erteilung der Genehmigung stattzugeben, da man ihm nicht zumuten kann, eine mit polizeilichen Rechten versehene Stellung zu bekleiden, ohne berechtigt zu sein, durch die erforderlichen Abzeichen diese Rechte nach außen hin erkennen geben zu können.

Deshalb können wir dem Einsender unseres Artikels unsere Ansicht nicht verhehlen, daß er mit den Bestimmungen der Uniformordnung für die Feuerwehren nicht recht vertraut zu sein scheint.

Bedauerlich ist es, daß sich eine geschätzte Seite ohne vorherige Prüfung der Sache zu einen verletzenden Artikel hinreißen ließ. Uns Wehrleute aber würde es freuen, die Person des Artikelschreibers näher kennen zu lernen und bitten ihn deshalb hiermit, hinauszutreten aus der Anonymität.

Boreerst rufen wir ihm zu: Edel sei der Mensch, hilfreich und gerecht!

Einer für Alle!

Feuerwehr-Verband der Rheinprovinz.

* Akhndt. Die Stadtverordnetenversammlung bewilligte auf den Vorschlag des Branddirektors und des Brandrats den Betrag von 12500 M. zur Beschaffung einer kompletten Benzin-Motorspritze mit Aitlerpumpe. Die Maschine wird für Pferdezug und acht Mann Bedienung eingerichtet.

*

*

* Akhndt. Dampf heulende Töne zogen, wie die „Rh. Ztg.“ schreibt, am Samstagabend, 16. März, etwa 25 Minuten vor 7 Uhr mit schaudererregendem Klang über unsere Stadt hin. Erschreckt horchte jeder auf. Sollten das etwa die neuen Feuerzeichen für die Tages-Alarmierung sein, von deren Einführung uns vor einiger Zeit Kunde ward? Alle Zweifel mußten weichen, als sie sich mit kurzen Unterbrechungen immer wiederholten und sich

bald in die dumpfen hellere Töne von einer zweiten Stelle her mischten. Hinunter auf die Straße! Die ist schon belebt von hellen Haufen, Kindern und Erwachsenen; zu Fuß, auf dem Rade. Alle streben in Eile dem Rathaus zu, dort muß sich's zeigen, was es gibt. Noch ehe das Rathaus erreicht ist, kommen rasselnd die drei Wagen der freiwilligen Feuerwehr angejagt, mit voller Besatzung: Hunderte von Neugierigen folgen. Die Luifenstraße geht es hinunter; bald ist sie schwarz von Menschen; feuchend kommen noch einige Nachzügler der Wehr angelaufen und bahnen sich den Weg durch die Menge. Durch die Pfandstraße geht der Zug, während immer noch die Sirenen ihre heulenden Töne ausstoßen. Nun über die Gleise und zum Hobelwerk von Friederichs. Dort ist die Wehr schon längst in voller Tätigkeit. Aber, ein allgemeines, befreiendes Gelächter ertönt, Witzworte fliegen herüber und hinüber, denn — es ist nicht schrecklicher Ernst, der die Wehr rief, sondern ein Probe-Alarm, durch den die Wirkung der neuen Feuer Signale festgestellt werden sollte. Noch einige Minuten weilt die Menge an der improvisierten Brandstätte, dann stutet sie zurück und löst sich allmählich in Wohlgefallen auf. Zweierlei hat der Probe-Alarm von Samstag gezeigt: einmal, daß die neuen Signale genügen, um nicht nur die Feuerwehr zu rufen, sondern auch die ganze Stadt in Aufregung zu bringen; der sie einmal gehört hat, wird sie so leicht nicht überhören; und dann, daß unsere freiwillige Feuerwehr auf dem Posten ist, daß also, um uns gut deutsch auszudrücken, „der Apparat funktioniert“. Mögen, mit diesem Wunsche schließen wir, die neuen Wehrtrufe möglichst selten zum Ernstfalle rufen müssen!

* Köln. Eine Vorstandssitzung des Kreisfeuerwehrverbandes Köln-Land fand am 3. ds. Mts. hieselbst unter dem Vorsitz des stellvertretenden Vorsitzenden Brandmeister Schiffer-Kodentkirchen statt. Bevor in die Tagesordnung eingetreten wurde, führte Regierungsassessor Dr. Osterloh, als Vertreter des verhinderten Landrats Minten, den vom Kreis Ausschuß neu gewählten Kreisbrandmeister Wilh. Kirsch-Brühl in sein Amt ein. Die Erledigung der wichtigen Tagesordnung, Befassung und Regelung der Sterbeunterstützungskasse und Bestimmung des diesjährigen Kreisverbandesfestes, nahm mehrere Stunden in Anspruch. Sodann schritt man zur Wahl des Vorstandsvorsitzenden. In geheimer Wahl wurde als solcher Kreisbrandmeister Kirsch gewählt. Der Vertreter des Landrates, Assessor Osterloh, nahm mit regem Interesse an den Verhandlungen teil.

* Brühl. Das diesjährige Verbandesfest des Kreisverbandes Köln-Land wird in Stokheim abgehalten. Der Festtag wird noch näher bestimmt.

* Düren. Aus der Erwägung heraus, daß der Feuerwehr- und der Sanitätsdienst naturnotwendig in enger Verbindung stehen und die Feuerwehr auch vielfach erste sanitäre Hilfe leisten muß, hat die Steigerabteilung der Dürener freiwilligen Feuerwehr in diesem Winter für ihre Mitglieder einen Sanitätskursus veranstaltet, an dem unter der Leitung des Inspektors der Sanitätskolonnen des Kreises Düren, des Herrn Stabsarztes d. R. Dr. med. Hoch, 18 Mitglieder der Abteilung teilnahmen. Daß sie mit großem Interesse und darum auch nutzbringend den Kursus durchgemacht haben, bewies die am 15. März im Stammlokal der Steigerabteilung, Restaurant Rixen (Ratskeller), abgehaltene Schlußprüfung, der u. a. auch Herr Branddirektor Diezler, der Chef der Dürener Gesamtwehr, und Herr Oberstadtssekretär Hoffacker, der Führer der hiesigen Sanitätskolonne vom Roten Kreuz, beiwohnten. In Theorie und Praxis zeigten die Kursusteilnehmer ihre erworbenen Fähigkeiten im Sanitätsdienst, ihre Kenntnis des menschlichen Körperbaues, der ersten Hilfeleistungen bei Verwundungen, Ertrinkungs- und Erstickenfällen, beim Krankentransport, der allgemeinen Gesichtspunkte für die Krankenpflege usw. Herr Branddirektor Diezler, der die Zeugnisse über die bestandene Schlußprüfung überreichte, sprach, unter Anerkennung auch für die Steigerabteilung, Herrn Dr. Hoch in herzlichen Worten den Dank der ganzen Wehr aus; dem besonderen Danke der Steigerabteilung an den verehrten Arzt und liebenswürdigen Menschenfreund gab Herr Oberbrandmeister Scheyer Ausdruck. Herr Dr. Hoch bemerkte in seiner Entgegnung, daß die Kursusteilnehmer ihm seine Aufgabe durch ihre freudige Bereitwilligkeit, zu

lernen, und durch ihre verständnisvolle Aufmerksamkeit wesentlich erleichtert hätten. Herr Oberstadtssekretär Hoffacker begrüßte die neuen „Sanitäter“ als willkommenen Mitbester an den edlen Bestrebungen des Roten Kreuzes. Eine kleine gemütliche Festlichkeit beschloß den Abend.

* Mörs. Von der Stadtverordnetenversammlung wurden die Herren Kreisbaumeister Peter Laufen als Branddirektor, Bauunternehmer Peter Boshmann und Polizeikommissar Alb. Schulze als Oberbrandmeister der freiwilligen Feuerwehr auf Vorschlag des Herrn Bürgermeisters Dr. Glum einstimmig wiedergewählt. Die Wiederwahl der seit Jahren der Wehr angehörigen Feuerwehrkameraden hat in Feuerwehrcreisen sowie in der Wehr allseitigen Beifall gefunden.

* Mörs. Der Löschzug 3 der freiwilligen Feuerwehr hielt Samstag, 16. März eine Löschzugversammlung in Mörs-Nsberg ab, in der die Wahlen des Brandmeisters, der Führer und der Unterführer vorgenommen wurden. Es sind gewählt bzw. wiedergewählt worden: Polizeiwachtmeister a. D. Robert Bernhardt als Brandmeister, Georg Lissen I als Steigerführer, Jakob Kammann als Spritzenführer, Eberhard Blitschen als Führer der Ordnungsleute, Johann Lockschen als Unterführer der Steigerabteilung und Gustav Bürger als Unterführer der Spritzenabteilung. Ferner wurde in der Generalversammlung vom 4. d. M. der Kamerad Heinrich Bohnen als Führer der Spielleute wiedergewählt.

* Jülich. Die Freiwillige Feuerwehr Jülich hielt am Dienstag, 12. März, abends im Glareminischen Saale ihre Jahres-Hauptversammlung ab, die diesmal eine besondere Bedeutung hatte. Dem Chef der Feuerwehr, Herrn Bürgermeister Vogt, und ihrem Oberbrandmeister, Herrn H. Docter, ist das Allerhöchst gestiftete Ehrenzeichen für Verdienste um das Feuerlöschwesen verliehen worden. Diese ehrende Auszeichnung der Spitzen der Wehr glaubte diese bei ihrer ersten Zusammenkunft feierlich begehren zu sollen. Die Wehr stand im Glareminischen Saale in Paradeausstellung, als die beiden Dekorierten erschienen. Im Namen aller Wehrleute richtete darauf Herr Brandmeister Weck an die Ausgezeichneten herzliche Worte der Beglückwünschung, denen sich Herr Beigeordneter Linnaß mit einem Rückblick auf die allezeit zum öffentlichen Wohle bereite Jülicher Bürgerschaft anschloß. In seinem Namen und auch im Auftrage des Herrn Docter sprach Herr Bürgermeister Vogt für diese Ehrung der Wehr den herzlichsten Dank aus. Nicht nur der Person der Ausgezeichneten gelte das Allerhöchst verliehene Erinnerungszeichen, sondern es sei nicht in letzter Linie auch eine Auszeichnung und Anerkennung für die Wehr selbst, von der er ein weiteres Streben nach Verbollkommnung erhoffe zum Segen von Stadt und Bürgerschaft. Es folgte nunmehr die Hauptversammlung, in welcher Herr J. Flamm die Jahresrechnung legte und der Oberbrandmeister Herr Docter einen eingehenden Jahresbericht erstattete.

* Dinstaten. Die erste Kompanie der städtischen freiwilligen Feuerwehr hielt am Abend des 16. März eine Generalversammlung ab, in welcher die Wahlen zum Vorstand und die Führerwahlen vorgenommen wurden. Es sind gewählt bzw. wiedergewählt worden: Leonh. Doede, I. Brandmeister, Ferd. Hülfemisz, II. Brandmeister, Rud. Habig, Steigerführer, Joh. Kirchner, Spritzenführer, Oskar Lücken, Ordnungsmannschaftsführer, Sally Moses, Schriftführer, Herm. Bies, Kassierer, Wilh. Kellermann, Zeugwart. Die Gewählten sind durch den Oberbrandmeister bestätigt worden.

* Dinstaten. Am 10. März abends fand im Lokale der Frau Witwe Ortman eine sehr gut besuchte Generalversammlung der städt. freiw. Feuerwehr 2. Komp. statt. Nachdem die Versammlung von Brandmeister Herrn von Perpen eröffnet und das letzte Protokoll vorgelesen war, wurde zur Tagesordnung übergegangen. Der Herr Kassierer teilte der Versammlung mit, daß die Kasseneinnahme 267,51 M. und die Ausgabe 181,16 M. betrug. Mithin sei ein Kassenbestand von 86,35 M. vorhanden. Außerdem seien auf der hiesigen Sparkasse vor einigen Jahren 100 M. eingelegt worden, wodurch bis jetzt schon 13 M. Zinsen erzielt worden wären. Das Gesamtvereinsvermögen beträgt 199,35 M. Nachdem die Kasse durch die Kameraden Bernh. Wegels und Joh. Herbers geprüft und für richtig befunden wurde, erteilte man dem

sehr strebsamen Kassierer Entlastung. Die Wahl des Vorstandes ergab das erfreuliche Resultat, daß fast sämtliche bisherige Vorstandsmitglieder durch Affimation wiedergewählt wurden. Es wurden gewählt: Als 1. Brandmeister v. Perpen, als 2. Brandmeister und Spritzenführer Bernh. Künsten, als Steigerführer Dietr. vom Sterer, als Schriftführer Heinr. Herbers, als Kassierer Wilh. Herbers, als Ordnungsmannschaftsführer Gerh. Krüger und als Zeugmeister Bernh. Beugels. Als stellb. Spritzenführer wurde durch Affimation Heinr. Filtgen wiedergewählt und als stellb. Steigerführer wurde Joh. Herbers gewählt. Das Vereinsbotenamt übernahm nach einer längeren Debatte der bisherige Vereinsbote Herbers wieder. Das Vereinslokal fiel der Frau Witwe Drtmann zu dem Preise von 10 M. für das nächste Jahr wieder zu. Die erste Übung in diesem Jahre wurde auf Samstag, 13. April, abends 8 Uhr, festgesetzt. Jedoch soll in nächster Zeit eine Alarmübung stattfinden. Zwecks Besprechung über Anschaffung einiger Spiegelgeräte für das Trommlerkorps soll in nächster Zeit eine Vorstandssitzung einberufen werden. Besonders stolz kann die 2. Kompanie auf diesen Abend zurückblicken, weil es ihr gelang, den Herrn Heinr. Künsten als erstes Ehrenmitglied zu ernennen.

Westfälischer Feuerwehr-Verband.

Bericht über den Stand und die Tätigkeit der Freiwilligen Feuerwehr Paderborn im Jahre 1910/11.

Beim Beginn des Berichtsjahres verfügte die Wehr über einen Bestand von 126 Mitgliedern; ausgetreten sind im Laufe des Jahres 4 Wehrmänner, aufgenommen 8 junge Leute, so daß die Wehr gegenwärtig einen Bestand von 130 Mitgliedern aufweist.

Die geschäftlichen Angelegenheiten der Wehr wurden vom Vorstande in 12 Vorstandssitzungen und von der gesamten Wehr in 3 Hauptversammlungen erledigt; außerdem wurden technische Fragen in einer Sitzung der technischen Kommission erörtert.

Der Ausbildung und Schulung der Mannschaften dienten 6 Übungen, darunter 1 Alarmübung, sowie 5 Instruktionsstunden. Von den letzteren hatte eine, die sich mit den Gefahren der Starkstromleitung befaßte, der Leiter des Elektrizitätswerkes, Herr Dipl.-Ingenieur Vogel, übernommen, dem auch an dieser Stelle hierfür der geziemende Dank ausgesprochen sei.

Zu dem in den Tagen vom 24. bis 26. Juni zu Gelsenkirchen abgehaltenen 21. Westfälischen Feuerwehr-Verbandstage entsandte die Wehr eine Deputation, bestehend aus den Herren Unterhalt von der Steiger-, Kleine von der Spritzen-, und Groll von der Hydranten-Abteilung. Außerdem nahm der erste Kommandeur in seiner Eigenschaft als Mitglied des Provinzial-Vorstandes an den Verhandlungen teil.

Auf Einladung der freiw. Feuerwehr Salzkotten nahm die Wehr am Sonntag, den 28. Mai an deren 10jährigem Stiftungsfeste in corpore teil.

Der übliche Ausflug wurde am Nachmittag des 16. Juli nach der Talle unternommen und nahm einen recht guten Verlauf. Diese Veranstaltung gilt nicht nur als Belohnung für den im Laufe des Jahres bewiesenen Pflichteifer, sondern dient auch der Förderung der Kameradschaft. Das 36. Stiftungsfest wurde am 14. Jan. d. J. im Rathhaussaale in hergebrachter Weise unter ehrender Beteiligung der Behörden und der Bürgerschaft gefeiert. Herr Kommandeur Hartmann brachte zu Beginn des Festes das mit großem Jubel aufgenommene Hoch auf Se. Majestät unsern allergnädigsten Kaiser, dem hohen Schützer der freiw. Feuerwehren aus. Herr Bürgermeister Pfaffmann, der das Fest mit seiner Gegenwart beehrte, überreichte den Wehrleuten Hennemann, Schreiber und Brodmann das von der Stadt gestiftete Diplom für 15jährige treue Dienste. Im Anschlusse an diesen Festakt wurde der langjährige 1. Kommandeur der Wehr, Herr Andreas Hartmann, der in diesem Jahre als Mitbegründer der Wehr auf eine 36jährige Mitgliedschaft und 25jährige Tätigkeit als Kommandeur zurückblicken kann, durch einstimmigen Beschluß der Wehr zum Kommandeur auf Lebenszeit ernannt und ihm ein entsprechendes Diplom überreicht.

Neunmal riefen die Signale die freiw. Feuerwehr im Berichtsjahre auf den Plan zur Ausübung ihrer Tätigkeit im Dienste des Nächsten: In der Nacht vom 20. zum 21. März war im Hause des Rentners Aug. Kleine an der Jesuitenmauer ein Rauchkammerbrand ausgebrochen, der indessen rechtzeitig durch Mitglieder der Hydranten-Abteilung gelöscht werden konnte. Am Ostermontag, den 17.

April, nachmittags gegen 6 Uhr, war das dem Maurer Bedelsen gehörige Haus an der Grundmauer während der Abwesenheit der Bewohner in Brand geraten. Da das Feuer erst ziemlich spät entdeckt wurde, und das Haus aus Fachwerk bestand, so mußte sich die Tätigkeit der Wehr auf die Rettung von Mobilar und den Schutz der stark bedrohten Nachbarhäuser beschränken. Am 22. Juni abends 9½ Uhr wurde die Wehr telephonisch nach Lippspringe gerufen, wo die Kurhausmühle in Brand geraten war. Bereitwillig entsprachen die Mitglieder dem Rufe, doch war beim Eintreffen auf der Brandstelle, obwohl dieses auf schnellstem Wege mittels Sonderwagen der elektr. Bahn erfolgte, der größte Teil der Arbeit von der Lipppringer freiw. Feuerwehr bereits getan. Ein am 3. Oktober abends gegen 8 Uhr im Hause des Uhrmachers Meyer an der Borchenerstraße ausgebrochener Keller- und Stubenbrand konnte durch die schnell herbeigeeilten nahewohnenden Mannschaften der freiw. Feuerwehr bald gelöscht werden. Zwei Tage darauf, am 5. Okt. nachts, wurde die Wehr wiederum alarmiert. Es brannten die an der Kasselerstraße belegenen Häuser des Metzgermeisters Homervogt und des Tischlermeisters Kammeltamp, zwei ältere Häuser, die infolge der leichten Bauart und des leicht brennbaren Inhaltes ein Raub der Flammen wurden. Samstag, den 4. Nov., abends 9 Uhr, brannte die im Hinterhause der Wohnung Fromme an der Ferdinandstraße belegene Werkstatt des Tischlermeisters Brinckröder. Die Feuerwehr war bald zur Stelle und griff den Brand direkt energisch und mit bestem Erfolge an. Die starke Rauchentwicklung zwang zur Benutzung des Rauchhelmes. Zwei Pferde wurden aus dem verqualmten Stalle geholt. Ehe das Feuer sich richtig entwickeln konnte, war es abgelöscht. Am folgenden Montag, den 6. November, morgens gegen 9½ Uhr, brannte das Haus des Maschinisten Marx am Dörener Wege, das außer Marx noch von drei Arbeiterfamilien bewohnt war. Die Feuerwehr, die sofort ausrückte, konnte jedoch dem Feuer nicht Halt gebieten, da es an Wasser vollständig mangelte. Das Haus brannte bis auf die Umfassungsmauern nieder, dagegen wurde das Mobilar größtenteils gerettet. Am 18. November, abends gegen 8 Uhr, war in dem der Firma Burghaus gehörigen Manufakturwaren-Geschäfte im Schildern in der Baumwollwaren- und Arbeitergarderoben-Abteilung Feuer ausgebrochen. Die freiw. Feuerwehr war sofort zur Stelle; noch ehe von der Polizeiwache aus alarmiert wurde, hatten sich die ersten Feuerwehrleute eingefunden. Innerhalb fünf Minuten konnte der Brandherd mit fünf Schlauchleitungen angegriffen werden, so daß dadurch die Möglichkeit eines größeren Brandes vermieden wurde. Das Lager brannte ziemlich aus. Die Rauchentwicklung war sehr stark, so daß die Arbeit der Feuerwehr sehr erschwert wurde. Trotzdem drang die Wehr in die brennenden und rauchgefüllten Räume und verhielt so ein schnelleres Umsichgreifen des Feuers, was bei dem aufspringenden Winde leicht hätte eintreten können. Der neue Rauchhelm leistete hierbei wiederum gute Dienste.

Ein gewaltiges Schadenfeuer brach am 21. Januar kurz nach 6 Uhr morgens in dem großen Lagerhause der Firma Stratomeyer Nachfolger an der Bahnhofstraße aus. Gegen 7 Uhr stand das Gebäude in hellen Flammen. Die großen Lagervorräte an Öl, Farben, Lacken usw. boten dem entfehlten Elemente reiche Nahrung, so daß an ein Retten des Lagers gar nicht zu denken war. Die Feuerwehr mußte sich im Verein mit dem zur Brandstätte kommandierten Militär darauf beschränken, die unmittelbar anstoßenden Gebäude kaltzustellen. Gegen 10 Uhr war das ganze Innere bis in die Kellerräume ausgebrannt, nur die massiven Umfassungsmauern blieben erhalten. Einige Behälter mit Benzin und Spiritus konnten noch rechtzeitig von beherzten Feuerwehrleuten hervorgeholt werden, wodurch eine Explosion und dadurch eine große Gefährdung der Nachbarschaft verhindert wurde.

Der Verlauf der einzelnen Brände im vergangenen Jahre hat uns wiederum in der Ansicht bestärkt, daß der Erfolg bei Bekämpfung eines Schadenfeuers einzig und allein von der Schnelligkeit und Schlagfertigkeit der Wehr abhängt und erachtet es der Vorstand deshalb als seine erste Aufgabe, alles daranzusetzen, diese vornehmsten Eigenschaften der Wehr zu erhalten.

Volles Verständnis fand der Vorstand für diese Bestrebungen bei den städtischen Behörden, so daß wir der Verwirklichung unserer Hoffnungen auf Erlangung des dringend notwendigen neuen Gerätehauses voll Zuversicht und Bervollkommnung des Alarmsystems entgegensehen.

Als Zeichen der Anerkennung für die geleistete wirksame Hilfe überwies ein vom Brande betroffener Bürger

der Wehr die Summe von 100 Mark. Dieses Geschenk wurde unter dem Ausdrucke des Dankes angenommen und dem Hilfsfonds der Wehr überwiesen.

Wie bisher, wird sich die Wehr auch in Zukunft bestreben, das in sie gesetzte Vertrauen ihrer Mitbürger, die ihr die Sorge für Leben, Hab und Gut anvertraut haben, zu rechtfertigen, getreu ihrem Wahlpruch:

Gott zur Ehr', dem Nächsten zur Wehr!

Paderborn, 14. März 1912.

Der Vorstand der Freiw. Feuerwehr.

* Bochum. Die freiwillige Feuerwehr Bochum (Abteilung I, Altstadt) hielt eine recht gut besuchte Hauptversammlung am Dienstag abend, 5. März, unter Vorsitz des Chf. Dieckhoff beim Kameraden Emil Benner an der Wiemelhauserstraße. In seiner Begrüßungsansprache gedachte der Chf. in warmen Worten des dahingegangenen früheren Chf. der Wehr, Wilhelm Velten, der, 1863 eingetreten, in den Jahren von 1897 bis 1910 an der Spitze derselben gestanden und dann als Ehrenspritzenmeister und Vorstandsmitglied des Verbandes sein Ziel beschloß. Die Versammlung ehrte das Andenken ihres Führers. Zur Kochkunstausstellung, die Mitte Mai auf dem Schützenhofe stattfindet, stellt die Wehr für die Tages- und Nachtzeit den Sicherheitswachdienst. Zum Verbandstag, der am 19. Mai in Deynhausen stattfindet, wurden als Vertreter gewählt die Herren Oberbürgermeister Graff und Chf. Dieckhoff. Ferner werden 6 25 Jahre der Wehr angehörende Kameraden sich an der Fahrt beteiligen. Im Herbst begehrt die Wehr ihr 50jähriges Jubelfest. Da erscheint es dringend notwendig, daß mit den Übungen recht bald und recht fleißig begonnen wird. Für Mai oder Juni ist bereits eine Hauptübung vorgesehen. Die Auszeichnung für 25-, 20- und 15jährige Mitgliedschaft wird am Jubeltage erfolgen. Die nächste Hauptversammlung findet voraussichtlich am 2. Dienstag im April bei Velten statt.

* Vohhalle. Die freiwillige Feuerwehr Vohhalle hielt am Samstag, 2. März, beim Kameraden E. Boddaras, ihre Monatsversammlung ab. Dieselbe wurde vom Oberbrandmeister Schulze eröffnet und geleitet. Als Vertreter für den diesjährigen Feuerwehrtag im Königl. Bad. Deynhausen wurden Oberbrandmeister Schulze und Steigerführer Heinr. Rehm gewählt. Nachdem noch weitere Vereinsangelegenheiten erledigt waren, wurde die Versammlung vom Leiter mit einem kräftigen „Gut Schlauch“ geschlossen.

Landesverband sächsischer Feuerwehren.

* Dresden. Der Landesausschuß des Landesverbandes sächsischer Feuerwehren hielt am Sonnabend und Sonntag, 9. und 10. März, in Dresden längere Beratungen ab, denen Herr Branddirektor Düver von der dem Landesverbande angehörenden Berufsfeuerwehr Dresden als Gast beizuhönte. Nach Eröffnung der Sitzung am Sonnabend gab das Kollegium zunächst seiner Freude darüber Ausdruck, den verdienten Landesverbandsvorsitzenden Herrn Branddirektor Weigand-Chemnitz, der im Dienst durch Absturz von einem zur Brandstätte eilenden Feuerwehrautomobil verunglückt war, wieder gesund zu sehen. Die am 1. Januar 1912 abgeschlossene Statistik des Landesverbandes sächsischer Feuerwehren wies die Mitgliedschaft von 906, meist freiwilligen Wehren, mit 47 956 Mann nach. Neu ins Leben getreten sind 1911: 16 freiwillige Feuerwehren in Sachsen. Um Unterstützung aus der „König-Albert-Feuerwehr-Stiftung“ sind 16 Gesuche eingegangen. Ferner folgten Besprechungen über die Alarmierungen. Hierbei wurde die Einführung von Prämien für die Anzeige von Personen, die sich böswilliger Feueralarme durch Mißbrauch der Feuermelder schuldig machen, empfohlen. Die Grundlage für die Mobilmachung der freiwilligen Feuerwehr soll nach wie vor die elektrische Alarmanlage und der Alarm durch Signale mit dem Horn oder Nebelhorn bilden. Für Fabriken hält man kräftige Schlagglocken auf den Höfen im allgemeinen sehr geeignet für den Feueralarm. Größere oder besonders feuergefährliche Betriebe sollten nach dem Muster von Warenhäusern Nebenmelder einführen. Im weiteren Verlaufe der Sitzung stimmte der Ausschuß der Stiftungsurkunde für die von Herrn Fabrikdirektor Leipzig in Altstadt Stolpen gemachte „König-Friedrich-August-Feuerwehrstiftung“ zu. Danach soll die Stiftung, deren Grundstock 5000 Mark beträgt, genau so wie die „König-Albert-Feuerwehr-

Stiftung“ zur Unterstützung armer, kranker Feuerwehrleute dienen. Ein weiterer Punkt der Tagesordnung betraf die Satzungen der Gemeindeversicherungsverbände von Leipzig und Dresden. Es wurde beschlossen, den Feuerwehren bezw. den Gemeinden zu empfehlen, sich bei diesen Verbänden gegen Haftpflicht und gegen Schäden an den zur Spritzenbespannung dienenden Pferden zu versichern, von der Unfallversicherung der Feuerwehren aber abzusehen, weil in dieser Richtung der Feuerwehrfonds, obwohl ein rechtlicher Anspruch an ihn fehlt, sich als ausreichend erwiesen und bisher segensreich gewirkt hat und weil ferner ein Reichsgesetz über die Versicherung der Feuerwehrleute in Aussicht steht. Schließlich erfolgte noch ein interessantes Referat über die internationale Bauausstellung in Leipzig 1913. Die Besprechung dieses Ausstellungsprojektes führte zu einer Rundgebung, wonach der Landesausschuß die Bestrebungen der internationalen Bauausstellung in Leipzig unterstützt und sich eventuell daran beteiligen wird.

Aus anderen Feuerwehrkreisen.

* Bayreuth. Dem Turnverein und der freiwilligen Turner-Feuerwehr ist aus dem Nachlasse des Gründungsmitgliedes Philipp Händel der Betrag von 500 Mark für die Feuerwehrkasse und aus dem Nachlasse der Frau Privatiers Johanna Martin der Betrag von 400 Mark zur Hälfte der Turnvereins- und der Feuerwehrkasse zugeslossen.

* Apolda. Der Thüringer Feuerwehrtag, der in diesem Jahre in Apolda stattfindet, ist für den 22., 23. und 24. Juni festgelegt worden.

Acht Personen durch die Feuerwehr gerettet.

* Berlin, 11. März. Zu einer Panik kam es gestern früh zwischen 3 und 4 Uhr bei einem Brande, der in der Kleinen Markusstraße 4a im Dfen Berlins ausbrach. Nicht weniger als acht Personen, vier Kinder, drei Männer und eine Frau, mußten durch die Feuerwehr über Leitern und mit Fangseilen ins Freie geholt werden, da sie in Ersticken Gefahr schwebten. Das Rettungswerk verlief ohne Unfall, und die acht Personen erholten sich bald wieder von der ausgestandenen Angst.

Ueber den Brand berichtet das „B. Tgbl.“: Das Haus Kleine Markusstraße 4a beherbergt zahlreiche kleine Mieter und hat ein Treppenhaus, das keine Fenster hat, sondern nur durch Oberlicht erhellt wird. Das Treppenhaus liegt mitten im Gebäude drin und steht mit den Kellereien in direkter Verbindung. Dieser Umstand sollte gestern früh bei dem Feuer verhängnisvoll werden. Der Brand entstand in einem Kellerraum des Quergebäudes, ergriff dort Hölzer, Kisten und Verpackungsmaterialien und bald den untersten Teil des Treppenhauses. Der erstickende Qualm und die Hitze drangen das Treppenhaus empor und erfüllten schließlich alle Wohnungen, so daß die Mieter in ernste Lebensgefahr gerieten. Als die aus dem Schlaf geschreckten Leute ins Freie flüchten wollten, sahen sie zu ihrem Schrecken, daß die Treppen schon unpassierbar geworden waren. Das ganze Treppenhaus war von oben bis unten in dichten Qualm gehüllt. Es brach bald eine wilde Panik aus. Männer, Frauen und Kinder stürzten an die Fenster ihrer Wohnungen und schrien laut um Hilfe. Einige trafen schon Anstalten, auf den Hof hinabzuspringen. In diesem kritischen Moment traf Brandmeister Lange mit dem fünften Löschzug aus der Köpenicker Straße auf der Brandstelle ein. Während sofort die Nachmeldung „Menschenleben in Gefahr“ an alle übrigen Berliner Feuerwachen gegeben wurde, begannen die Mannschaften des anwesenden Zuges das Rettungsmanöver. Ueber drei Hakenleitertgänge, die in Eile errichtet waren, drangen die Sappeure in die Wohnungen der einzelnen Stockwerke ein. Inzwischen waren auf den Nachalarm auch Branddirektor Reichel und Oberbrandinspektor Reinhardt mit einem weiteren Zuge zu Hilfe geeilt. Aus der zweiten und dritten Etage mußten vier Kinder unter Benutzung von Fangseilen auf den Hof hinabgelassen werden. Ueber die Hakenleitern wurden außerdem drei Männer und eine Frau in Sicherheit gebracht. Die übrigen Mieter konnten durch die Feuerwehrleute beruhigt werden, bis die Ablösung des Feuers mit zwei Schlauchleitungen durchgeführt werden konnte. Verletzungen hat niemand erlitten. Wegen der unerträglichen Rauchentwicklung mußte ein Atmungsapparat in Benutzung genommen werden. Die Ursache des Feuers ist nicht ermittelt.

Anzeigen.



Jos. Beduwe
Aachen
gegründet 1838.
Feuerlöschgeräte jeder Art.
Feuerspritzen, mech. Leitern, Uniformen, Requisiten.
Neu und äusserst wichtig:
1747 Schläuche aus besonderem Material und nach neuer Webart, dreifach lange Haltbarkeit.
Telephon: Aachen 2210. • Vertreter und Vermittler gesucht.
Die Firma gehört keiner Vereinigung an.



Sämtliche Bedarfsartikel
— liefert die —
**Westf. Turn- und
Feuerwehrgeräte - Fabrik**
Heinr. Meyer, Hagen i. W.
1521 Telephon 144
Hauptpreisliste gratis und franko.

— **Heizbare** —
**Schlauchwasch-
u. Trockentürme**



Patent Martin
D. R. P. 159 256
tauen auf der Brandstelle gefrorene Schläuche bei Frost auf, waschen und trocknen sie selbsttätig, kostenlos und absolut schonend.
1699
Beste Referenzen.
Preislisten frei.

W. Martin
Eisenbau - Anstalt
Kley
Kreis, Dortmund.



Spezialität:
**Meehanische
Leitern**
Ulm a. D. H. 1731



Vereinsfahnen
neueste Entwürfe (ges. gesch.)
— Muster, besondere Skizzen. —
Offerten und Kataloge auf Wunsch gratis und franko zu Diensten.
Bernhard Richter, Hoflief., Cöln-Rhein 19.
gegründet 1869 :: goldene Medaillen.
1750

Buchdruckerei Fr. Staats
Barmen, Altermarkt 21—31
— Fernsprecher Nr. 145* —

Akzidenz-Druckerei
Geschmackvolle und saubere Anfertigung von Drucksachen aller Art.

Feuerwehr-Museum
der
Feuerwehr-Verbände
von Rheinland u. Westfalen
in Gelsenkirchen, Ahstr. 17.
Das Museum ist geöffnet
Sonntags von 11 bis 1 Uhr.
Eintritt frei.
Bei Besichtigung in Gruppen bitten wir um vorherige Anmeldung bei dem Vorsitzenden Hermann Franken in Gelsenkirchen II.

Reserviert für die Firma
Poensgen, Scheibler & Co.
G. m. b. H., Gemünd (Eifel)
Feuerwehrgerätefabrik
Leiterbau etc.
1685



Sämtliche Artikel für Feuerwehren in zweckentsprechender gediegener Ausführung.
Vereinigte Feuerwehrgeräte-Fabriken
G. m. b. H.
Ulm a/D.
1731 A

Sämtliche Feuerlösch-Artikel
Monopolfreie Kupplungen
Normal-Kuppel-Stücke
: nach seitherigem Patent Storz :
Feuerspritzen Mech. Leitern



Billigste Preise Bestes Material

nur allerbeste Präzisions-Arbeit
1712 **Aug. Hönig** G. m. b. H. **Köln-Nippes**
Spezialfabrik für Feuerlöschgeräte u. Armaturen • gegr. 1832.

FRIEDRICH FRIEDEMANN & SÖHNE in LANGENLEUBA-NIEDERHAIN



Lehr- und Wasser-Werk, Treibmaschinen- und Schläuche-Fabrik, Arbeiter-Wohnhäuser
empfehlen ihre vorzüglichsten
Rutanschläuche
St. 1679

Der Vereinsredner. Heft 3 für Feuerwehren (enth. 72 Reden) 1,20 M., mit Porto 1,25 M., durch Nachnahme 1,50 M. Ferner empfehle zu denselben Droschen Heft 1: Für Kriegervereine; Heft 2: Für Schützenvereine; Heft 4: Für Gesangsvereine; Heft 5: Für Turnvereine; Heft 6: Für Landwirtschaftsvereine; Heft 7: Für Handwerkervereine; Heft 8: Für Kaufmännische Vereine; Heft 9: Für Sportvereine. Ferner 12 Prologe für Feuerwehrreste 60 Pf., Porto 5 Pf., Nachnahme 90 Pf. 32 Ansprachen und Etschreiben in Droscha für freiwillige Feuerwehren und Turnvereine 1,20 M., mit Porto 1,30 M., Nachnahme 1,55 M. 45 verschied. buntfarbige Feuerwehrrahmentafeln gegen Vereinsendung von 3 M. franko, Nachnahme 25 Pf. mehr, 100 Stück 6 M., 200 Stück 11 M. Katalog über Feuerwehrrahmentafeln, Theaterstücke, Couplets und Dekorationsplakate für Festlichkeiten gratis. **Georg Bradenwik, Feuerwehrrahmentafeln, Berlin SW. 29, Am Tempelhofer Berg 2.**